

Abstimmung ohne konkrete Zahlen

HORGEN Am 22. November entscheidet der Horgner Souverän, ob die Gemeinde den Fusionsprozess mit Hirzel fortsetzen soll. Am Dienstag findet hierzu eine Infoveranstaltung statt. Zu Wort kommen unter anderem die beiden Gemeindepräsidenten. Erst danach wollen die Ortsparteien ihre Parolen fassen.

Allzu konkret ist die Weisung nicht – und lässt den Horgner Stimmberechtigten in vielen Punkten fragend zurück. Denn gesetzt den Fall, Horgen setzt den Fusionsprozess mit Hirzel fort, kommt aus der Weisung zur Abstimmung nicht genau hervor, wie viel Horgen für die Fusion letzten Endes berappen müsste. Einzig klar ist: Eine Eingemeindung von Hirzel wäre nicht kostenneutral. So rechnete die Arbeitsgruppe Finanzen/Liegenschaften nach: 876 000 Franken wäre die jährliche Mehrbelastung der laufenden Rechnung – basierend auf der Konsolidierung der Rechnungsabschlüsse 2014 beider Gemeinden. Diese Summe entspricht rund einem Steuerprozent.

In der Weisung offen bleiben jedoch viele finanzpolitische Fragestellungen: Wie beispielsweise wirkt sich die Integration der Schule Hirzel in die Horgner Schulorganisation aus? Wie sähe

es mit der Schulraumplanung aus? Wie würden sich die Gebühren des Abwassers, sprich des Wassers, entwickeln? Wie könnte Hirzel an den hohen Standard, den das Energiestadtlabel vorgibt, angeglichen werden?

Liegenschaften für 6,5 Millionen

Trotz dieser offenen Fragen wird das Horgner Stimmvolk am 22. November an der Urne Stellung beziehen müssen: Sollen die Fusionsverhandlungen mit Hirzel weitergeführt werden oder eben nicht? Jedoch gibt es auch bereits gesicherte Daten. Der Zürcher Regierungsrat würde die angestrebte Fusion der beiden Gemeinden mit 3,3 Millionen Franken unterstützen. Davon sollen 3,03 Millionen Franken dafür verwendet werden, Steuerfussunterschiede während der Übergangsfrist abzufedern. Mit dem Restbetrag – also 270 000 Fran-

ken – sollen «Kosten für die Anpassung an die Organisation der Politischen Gemeinde Horgen, die aufgrund der Eingemeindung erforderlich sind, gedeckt werden», heisst es in der Weisung. Ebenfalls bereits klar wäre: Bei einem Zusammenschluss gäbe es fünf gemeindeeigene Liegenschaften, welche nicht mehr gebraucht würden. Ein Verkauf dieser Objekte würden für Horgen Einnahmen von 6,5 Millionen Franken generieren.

Zur Abstimmung kommt es, weil der Horgner Gemeinderat Anfang September überraschend einen Marschhalt bei der Eingemeindung von Hirzel eingelegt hatte. Seine Begründung: Das gesetzte Legislaturziel 2014–2018, dass im Falle einer Fusion für die Horgner Bevölkerung keinerlei Nachteile entstehen sollen, könne nicht erreicht werden. Trotz der Abweichung im Legislaturziel will der Gemeinderat das «Projekt Horgen-Hirzel 2018 in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat Hirzel weiterführen», heisst es in der Weisung. Diese Fortsetzung der Projektarbeit habe zum Ziel, den Stimmberechtigten von Horgen und Hirzel im Herbst 2016 eine Abstimmungsvorlage über den Zusammenschluss mit der Gemeinde Hirzel vorzulegen. Lehnt der Horgner Souverän eine Weiterführung ab, wird das Projekt per sofort eingestellt. Hirzel bliebe eigenständig. Legen die Horgner Stimmberechtigten jedoch ein Ja in die Urne, steht den beiden Gemeinden ein intensives Jahr an Vorbereitungen für entscheiden-

rechtigten von Horgen und Hirzel im Herbst 2016 eine Abstimmungsvorlage über den Zusammenschluss mit der Gemeinde Hirzel vorzulegen. Lehnt der Horgner Souverän eine Weiterführung ab, wird das Projekt per sofort eingestellt. Hirzel bliebe eigenständig. Legen die Horgner Stimmberechtigten jedoch ein Ja in die Urne, steht den beiden Gemeinden ein intensives Jahr an Vorbereitungen für entscheiden-

INFORMATIONEN- UND FUSIONSVERANSTALTUNG

Am Dienstag, 3. November, um 20 Uhr findet im Schinzenhofsaal in Horgen eine öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung im Hinblick auf die Urnenabstimmung vom 22. November statt. Der Anlass unter dem Titel **«Gemeinfusion Horgen-Hirzel. Welche Fragen stellen sich für eine Fortsetzung des Prozesses?»** wird von den Horgner Ortsparteien organisiert. Zu Beginn spricht Daniel Kübler. Der Professor für Demokratieforschung und Public Governance ist in

der Abstimmung im September des kommenden Jahres bevor.

Nur bedingtes Interesse

Der Entscheid der Horgner Exekutive bezüglich Marschhalt im Fusionsprozess sorgte bei einigen Ortsparteien für Unmut. Es sei zwar wichtig, dass die Horgner befragt würden, waren sich unisono alle Parteipräsidenten einig. Die Abstimmung komme jedoch zu spät, sagte SP-Co-

Horgen wohnhaft. Er referiert zu den Chancen und Risiken bei Gemeinfusionen im Bezirk. Ebenfalls zu Wort kommen der Horgner Gemeindepräsident Theo Leuthold (SVP) sowie der Hirzler Gemeindepräsident Markus Braun (parteilos). Auch die Ortsparteien aus Horgen werden Stellung zum Thema beziehen. Es besteht für alle Teilnehmenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Moderiert wird der Anlass von der stellvertretenden Redaktionsleiterin der ZSZ, Daniela Haag. mip

Präsident Alfred Fritschi Anfang September gegenüber der ZSZ. Auch der CVP-Parteipräsident monierte: Eine Abstimmung sei zwar richtig, der Gemeinderat müsse jedoch zwingend eine Informationsveranstaltung organisieren. Ebenso solches im Sinn hatte der Gemeinderat jedoch nicht. «Wir wollten in erster Linie über die Weisung informieren», sagt Gemeindepräsident Theo Leuthold (SVP). Zudem hätten die Besucherzahlen der bereits durchgeführten Veranstaltungen wie auch der auf der Gemeindeforum aufgeschaltete Fragebogen gezeigt, dass das Interesse nur bedingt vorhanden sei, erklärt Leuthold weiter.

Ein wenig anders sehen das die Horgner Ortsparteien. Aus diesem Grund haben diese auf kommenden Dienstag in Horgen eine öffentliche Informationsveranstaltung (siehe Kasten) organisiert, bei der nebst einem Fusionsexperten auch die beiden Gemeindepräsidenten zu Wort kommen. Erst nach diesem Anlass werden die Parteien ihre Parolen zur Abstimmung fassen.

Mirjam Panzer

Swingender Barock mit dem Trio Daimonion

KILCHBERG Im C.-F.-Meyer-Haus gab das Trio Daimonion «Eine Sache des Stils». Ein junges Trio, das bereits in ganz Europa spielt.

Der Abend im Gartensaal des C.-F.-Meyer-Hauses in Kilchberg stand im Zeichen der Barockmusik. Das Trio Daimonion, bestehend aus Anaïs Chen (Violine), Daniel Rosin (Cello) und Maria Gonzales (Cembalo), spielte Werke von Arcangelo Corelli, François Francœur und Francesco Geminiani, Komponisten also, die prägend waren für ihre Zeit.

Im «Fokus», der Einführung, liessen die Musiker wissen, dass sie nicht von Dämonen beseelt seien, sondern vom «kleinen Geist», wie Sokrates seine innere Stimme, sein Gewissen, nannte. «Diese innere Stimme leitet uns beim Musikmachen», erklärte Chen.

Italien versus Frankreich

Das Repertoire des Trios umfasst den Barock: Ende 16. bis Mitte 18. Jahrhundert. Kennzeichnend für diese Epoche ist der Basso continuo, der «Beat». Das Trio spielt auf historischen Instrumenten. Die Barockgeige hat einen charakteristisch geformten Hals und Steg, Saiten aus Schafsdarm, keinen Kinnhalter, das Cello keinen Stachel. In den Noten ist nur das Grundgerüst aufgeschrieben; erst mit Verzierungen und Improvisationen blüht die Musik auf.

Am Donnerstagabend spielte das Trio Daimonion italienische und französische Musik. Typisch für die italienische Musik sind



Der Geist des Barocks wehte mit dem Trio Daimonion durch den Gartensaal des C.-F.-Meyer-Hauses.

Sabine Rock

Verzierungen und variierende Schläge der Oberstimme und des Basses. Die französische Musik ist Tanzmusik und «swingt» mehr. Zwischen beiden Stilrichtungen

herrschte ein Konkurrenzkampf. Geminiani wurde kritisiert, weil er sich vom französischen Stil beeinflussen liess, Francœur nahm zwar italienische Einflüsse auf, verteidigte aber eifrig seine französischen Wurzeln.

«Diese Geige ist ein italienisches Instrument», erklärte Daniel Rosin, «ebenso das Cello.» Maria Gonzales ergänzte, dass auch das anwesende Cembalo italienischer Provenienz sei: «Es hat viele Resonanzen; der Klang ist sehr direkt» – im Gegensatz zum diffusen französischen Klang.

«Die Instrumente sollten an menschliche Stimmen erinnern», erklärte die Veranstalterin Mariann Thöni und wies darauf hin, dass die hochbarocke Geigen-sonate immer mit einem langsamen Satz anfängt, einem Adagio. Die Klänge sind leicht, tänzerisch, ga-

lant, elegant. Als «barocke Schlager» gelten Vivaldis «Vier Jahreszeiten» und Händels «Messias».

Ein Highlight im Gartensaal

Mit der Sonate IX d-Moll von Francœur begann das Konzert, seelenvoll spielten die Streicher, begleitet von den trippelnden Klängen des Cembalos. Man fühlte sich ins Paris um 1730 versetzt, auf einem Spaziergang entlang der Seine. Corelli – Rom um 1700 – klang ganz anders. Der Freund und Reisegefährte von Händel legte die Grundlage für die moderne Violintechnik. Mit Francœur ging es weiter, und man spürte den Respekt der Musiker vor ihren Instrumenten, welche älter sind als sie selbst und oft gestimmt werden müssen. Immer temporeicher spielte das Trio, die Musik klang wie ein Herbststurm.

In der Geminiani-Sonate zeigte Rosin, wie gefühl- und temperamentvoll ein Cello klingen kann. Bei Francœur kam die Dramatik von Chens Barockvioline zur Geltung, welche wie eine Klage klang, um dann mit einem unerwarteten Celloklang zu enden. Nach grossem Applaus gaben die Musiker als Zugabe eine Corelli-Variation.

Seit 2009 spielt das Trio aus Basel, wo die drei studiert haben, in ganz Europa. Als Highlight empfinden sie es laut Rosin «immer dann, wenn wir besonders schön spielen» – ob das nun während einer Probe sei oder während eines Konzerts «wie heute Abend», sagte ein sichtlich zufriedener Rosin. Und das Publikum teilte seine Meinung: Das war ein Highlight im Gartensaal.

Michèle Combaz Thyssen

Anlässe

ADLISWIL Bach-Collegium

«Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit», die Kantate von Johann Sebastian Bach, wird am Sonntag im Morgengottesdienst in der evangelisch-methodistischen Kirche zur Aufführung gebracht. Am Tag zu Allerheiligen singt und spielt das Bach-Collegium Zürich unter der Leitung von Bernhard Hunziker, begleitet von Rudolf Meyer an der Orgel. e

Sonntag, 1. November, 9.30 Uhr, evangelisch-methodistische Kirche Adliswil. Eintritt frei, Kollekte.

HORGEN Violinkonzert

Am Sonntag begeht die Pfarrei St. Josef Horgen das Hochfest von Allerheiligen mit einer festlichen Liturgie. Umrahmt wird der Gottesdienst vom Quartetto Cordiale, von der Horgner Violonistin Andrea Saxer und Marco Castellini an der Orgel. Neben dem Violinkonzert «Il piacere» von Antonio Vivaldi erklingt das Adagio aus dem Violinkonzert in C-Dur von Joseph Haydn. e

Sonntag, 1. November, 10 Uhr, katholische Kirche, Horgen.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 718 10 20. Fax: 044 718 10 25.
E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pkl).

ABOSERVICE
Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 55. Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@amedia.ch.
E-Mail: E-Mail: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

INSERATE
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 55. Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@amedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B. DZO Druck Oetwil a.S. AG

ANZEIGE

Let's Talk Business!

Die Business-Sprachschule für Firmen und Private

Flexibel Sprachen lernen in Minigruppen mit 3–6 Personen, Privatunterricht oder Firmenkursen.

DIREKT
beim Bahnhof
Wollishofen



Sprachschule
Schneider